

# MULLEJAN 52

INFOZINE DER AACHEN ULTRAS // ATSV-RW OBERHAUSEN // KOSTENLOS



# VORWORT

## Guten Abend,

und herzlich willkommen zum vorletzten Heimspiel der Saison. Die Luft ist raus. So fühlt es sich zumindest bei mir im Moment an. Alemannia ist im Niemandsland der zweiten Bundesliga gefangen und dümpelt genüsslich dem Saisonende entgegen. Weder nach Unten noch nach Oben ist irgendetwas zu holen, lediglich das Fernsehgeld für einen entsprechenden Tabellenplatz kann als Saisonziel ausgegeben werden. Es heißt also die letzten Reserven zu akquirieren und einfach den wunderbaren Geist Alemannia Aachen zu genießen. Die letzten Minuten auskosten. Heute noch hier in S3, nächste Saison in S6, da könnt ihr euch drauf verlassen. Wer Lust hat die steinige aber wunderbare

Reise mit uns zu beginnen hat heute wieder die Möglichkeit sich auf den entsprechenden Listen zu verewigen. Bezüglich der heutigen Ausgabe ist die Luft noch lange nicht raus.

Gefällt euch eigentlich das, was ihr hier zu lesen und sehen bekommt? Gerne würden wir von euch ein Feedback erhalten. Wer Lust dazu hat, kann uns ja mal eine Mail an [mullejan@aachen-ultras.de](mailto:mullejan@aachen-ultras.de) schreiben.

Viel Spaß beim Lesen,

Die Redaktion

# SPIELBERICHT

Alemannia Aachen - Wismut Aue 1:5 (1:1) Zuschauer: 16.632 (ca. 200 aus Aue)

Lasst uns den heutigen Rückblick doch mal mit einem Quiz beginnen! Welche drei Gemeinsamkeiten haben der 27.02.2005 und der 17.04.2011? Na, wollt ihr erstmal jemanden anrufen oder den einen der selbsternannten Fußballexperten, die gerade neben euch stehen, fragen? Wie? Die wissen das nicht? Schande über ihr Haupt! Zum einen

nach dem damaligen Ausscheiden aus dem UEFA Cup immer noch mit einem Auge auf den Aufstieg. Dieses Mal war alles anders! In einer Saison in der Alemannia schneller von ihren Höhenflügen zurück auf den Boden der Tatsachen kam als der Hackel Schorsch den Eiskanal herunter, war zum Zeitpunkt des Aue Heimspiels alles gelaufen. Die



gab es an beiden Sonntagen ein Heimspiel gegen die BSG aus Aue, zum anderen kamen zu beiden Spielen knapp über 16.600 Zuschauer! Seid ihr mittlerweile auf den letzten Punkt gekommen? Richtig, beide Spiele wurden grandioserweise 1:5 verloren. Unterschiede gab es lediglich in Sachen Stadion und Ambition des Teams, schielte man

Klasse war gehalten und der Aufstieg lag nicht am sondern hinterm Horizont. Die Mannschaft hätte einfach noch ein paar versöhnliche Spiele abliefern können. Wir erwarten ja gar keine großen Siege, aber zumindest die letzten Heimspiele unbeschadet zu überstehen wäre klasse gewesen. Stiebers schnelles Tor machte einem anfangs auch Mut,

der Rest des Spiels wurde eher zur Mutprobe: Wer traut sich die eigenen Fans am besten zu provozieren? Tobias Feisthammel bewies diesen Mut und trat im Stile von Jean Claude van Damme über den Ball und ermöglichte den Schachtern den Ausgleich. Tobias du bist dem schwarzen Gürtel im Karate näher als einem konstanten Abwehrspiel! Kung-Fu-Film-Verbot bis wir das nächste mal zu Null spielen. Bis zur siebzigsten Minute passierte relativ wenig, was mit Fussball zu tun hatte. Aber dann, ja genau dann dach-

te sich die Aachener Selbsthilfegruppe für verunsicherte Verteidiger rund um ihren Anführer David Hofs uns mal richtig zu verarschen und ließ sich vier Dinger in sieben Minuten einschenken! Wer das nicht gesehen hat, sollte auf die nächste Episode der versteckten Kamera warten, in welcher die Aachener Hintermannschaft eindrucksvoll ein ganzes Stadion aufs Kreuz legt! Noch drei Spiele bis zur Sommerpause! (ACademiker)

## SPIELBERICHT

FC Augsburg - Alemannia Aachen 1:2 (1:2) Zuschauer: 25.173 (ca. 250 aus Aachen)

Die Saison 2010/2011 neigt sich langsam aber sicher dem Ende entgegen, eine Saison die zwar wieder im Mittelmaß der zweiten Liga beendet wird, dennoch einige Höhen und Tiefen mit sich brachte. So wurde von der jungen Aachener Mannschaft größtenteils schöner, frischer Offensivfußball, dagegen aber auch katastrophale Defensivleistungen dar-

Bayern, vor dem unzählige AachenerInnen sich noch eine Dauerkarte sicherten um dabei zu sein.

Vor dem letzten weiten Auswärtsspiel der Schwarz-Gelben in Augsburg standen die Chancen, dass mehr als die üblichen 200-250 Menschen den Verein begleiteten auch nicht gerade gut. Wer will schon am Ostersonntag quer durch



geboten. Man konnte einige Spitzenspiele wie beispielsweise die leidenschaftlich erkämpften Siege im DFB-Pokal gegen Mainz oder Frankfurt miterleben, aber ebenso auch desaströse Kicks zum Beispiel die 0:5 Heimklatsche gegen die Hertha und zuletzt das 7-Minuten Schauspiel gegen Wismut Aue. Es fehlt der jungen Mannschaft einfach an der Konstanz und teilweise an der Zielstrebigkeit, so hätten bei manchen Unentschieden, durchaus jeweils zwei Punkte mehr abgesahnt werden können. Mit dem Potenzial des Teams könnte man mindestens einen Platz im oberen Drittel der Tabelle einnehmen, aber hätte, wäre und wenn... Man merkt dem verbliebenen Aachener Publikum an, dass sie mit der Leistung der Mannschaft insgesamt zufrieden sind und auch schlechte Darbietungen durchaus verzeihen können. Trotz des frischen Fußballs waren in dieser Saison die Zuschauerzahlen daheim wie auch auswärts dramatisch rückgängig. So wurden die Zuschauer-Negativecore teilweise von Spiel zu Spiel getoppt, davon ausgenommen natürlich das Pokalspiel gegen den großen FC

Deutschland fahren, um sich dann eine Klatsche gegen einen Aufstiegsanwärter reinzuziehen? Ganz genau – wir!!! Weil auch bei uns die Anmeldezahlen für den Bus nicht gerade explodierten und dadurch die Busfahrt für Schüler und sonstige Erwerbslose unerschwinglich geworden wäre, tüftelte man an einer günstigeren Alternative. So sollte es im Endeffekt eine Symbiose aus Auto und Wochenendticket werden, die uns zum Zielort befördern sollte. In bekannter „da rechnen die nie mit“ Manier ging es dann mitten in der Nacht mit Autos in Richtung Mainz, um dort auf die Regiobahn umzusteigen. Mainz wurde dabei als Knotenpunkt auserkoren, um mehrstündige Wartezeiten auf einen Anschlusszug auszuschließen. Auch wenn ich absolut kein Bahnfan bin bzw. ich es wohl auch nie mehr werde und ich mir unter Eisenbahnromantik auch etwas anderes vorstelle als mit 40 Freaks mit Milchkannenexpressen durch die Pampa zu tuckern, so war es doch mal wieder eine coole Erfahrung. Die Hinfahrt verlief relativ entspannt und wurde mit reichlich Schabernack und Asselei verbracht und darü-

ber hinaus von einem unserer Leute mit sentimental und gefühlvollen Mundharmonika Klängen untermalt. Als man nach gefühlten 35 Umstiegen am Augsburger Hauptbahnhof aufschlug, staunten die einheimischen Zivis die am Bahnsteig standen nicht schlecht, eine Gruppe Aachener Ultras im Empfang zu nehmen. Diese standen wohl nur da, um ankommende FCA-Kunden vor einigen Hansa Schakalen, die mit dem Zug auf dem Nebengleis unterwegs zu ihrem Spiel bei Bayern München II waren, zu beschützen. Mit der Straßenbahn ging es dann, zwar in ständiger Begleitung von ein bis zwei Wannan aber dennoch ganz geschillt, vorbei am eher mickrig wirkenden „Augsburger Aufstiegs Corteo“, in Richtung Stadion. Die Sonne knallte jetzt schon ganz ordentlich und ich war wiederum froh die Kurze Hosen Saison bereits beim Spiel des SCF in Mainz eröffnet zu haben. Vor dem Gästeblock konnte man dann noch zwei unserer Leute, die sich am Vortag Rapid Wien gaben und später noch eine Abordnung Freiburger Inkl. eines Aachener Ultras der die letzten Tage in Freiburg verweilte, begrüßen. Die Einlasskontrollen waren im Vergleich zu vorausgegangenen Spielen in der Ferne und gerade im Hinblick auf die Tatsache dass man sich in Bayern befand recht lasch. Auch wenn im vorhinein Doppelhalter verboten und die Anzahl von großen Schwenkfahnen auf drei reduziert war, wurde wenigstens kein Bohei um Zaunfahnen oder Stocklängen der übrigen Fahnen gemacht.

Das neu gebaute Stadion des FC Augsburg liegt wie viele weitere Neubauten auch mitten in der Pampa und lässt von außen nicht gerade Fußballatmosphäre aufkommen. Von innen erinnert es jedoch sehr stark an unser neues bzw. das neue Rudolf-Harbig-Stadion in Dresden, im Gegensatz zu unserem Stadion sind die Ränge auch deutlich steiler. Selber positionierte man sich im oberen Teil des Gästeblocks und flaggte ohne Probleme am Wellenbrecher. Zum Einlaufen der Mannschaften gab es auf unserer Seite den gewohnten Mix aus Fahnen, auf Augsburgs Seite gab es überhaupt nichts zu bestaunen. Auch die Zaunfahnen der bekannten Gruppen hingen verkehrt herum. Dies liegt nach eigener Aussage an Sanktionen der Vereinsführung gegenüber den aktiven Gruppen der Augsburgsers Fanszene. Der Support in Durchgang eins war im Gästeblock recht akzeptabel und geprägt von einem durchaus guten Mix aus alten und neuen, melodischeren Klängen. Was hierbei noch unglaublich nervt ist, dass jeder der vier bis fünf Trommler im Block den Rhythmus des jeweiligen Liedes anderes interpretiert und dabei ein wildes Durcheinandergetrommel entsteht was wiederum weder für die Intensität der Lieder, noch für das Trommelfell gut ist.

Auf dem Platz spielte Aachen munter auf und ließ den Ball laufen, aber auch der Tabellenzweite aus Augsburg der bis dato 8 Stunden ohne Gegentreffer war hatte durchaus gefährliche Momente. Dennoch waren es die Jungs in den schwarz-gelben Jerseys, die innerhalb der ersten dreißig Minuten den besseren Torriecher hatten und durch Radjabali-Fardi in der 13. und durch Kratz in der 24. Minute eine zwei Tore Führung herauspielen konnten. Unglaubliche Szenen angesichts der Tatsache, dass Alemannia als absoluter Außenseiter nach Schwaben gereist war und auch im Gästeblock war die (überraschende) Begeisterung durchaus spürbar. Kurz vor dem Pausentee gab es dann noch einen zweifelhaften Strafstoß für die Heimmannschaft, sodass es nur noch mit einer 1:2 Führung in die Kabine ging. In Halbzeit zwei war klar der FC Augsburg die dominierende Mannschaft, schaffte es aber trotz guter Chancen nicht den Ball im Tor unter zu bringen. Alemannia

konnte sich teilweise nur durch Konter befreien, so war es beispielsweise Auer in der 67. Minute der nach toller Vorarbeit von Höger eine 100% Chance versiebt. Dennoch konnte Aachen den Sieg über die Zeit retten und somit nach der 1:5 Heimklatsche gegen Aue nochmal einen nicht für möglich gehaltenen Auswärtsdreier einheimen.

Die akustische Unterstützung im zweiten Durchgang empfand in persönlich nicht so gut wie im ersten. Zwar konnte man einige Male laut werden und besonders gegen Ende des Spiels durch eher älteres Liedgut die Mannschaft zum



Kämpfen animieren, dennoch fehlte mir besonders bei unseren Leuten ein wenig die Leidenschaft.

Nach dem Spiel packte man schnell seine sieben Sachen zusammen und verabschiedete sich von den angereisten Freiburger Brüdern – an dieser Stelle nochmals vielen Dank für euren Besuch. Dann ging es auch schon mit einem bereit gestellten Shuttle Bus in Richtung Bahnhof. Nach kurzer Nahrungsaufnahme und dem Blickkontakt mit einigen Szenegestalten der Heimmannschaft ging es auch schon wieder zum Gleis. Erstaunlich defensiv war auch das Auftreten des USK am Bahnhof, welches uns ohne Probleme Nahrung und Getränke kaufen und frei bewegen ließ. Auch die Zivis die wir den Tag über an den Fersen hatten waren ganz geschillt, zwar wurde jede Bewegung unserer Gruppe durchgegeben, dennoch gab es keine provokante Scheisse, wie man es sonst so gewohnt ist.

Zusammen mit einigen Augsburgsers Bauernkunden, die es sich anscheinend zur Lebensaufgabe gemacht haben, Heimspiele ihres Vereins im Vollrausch zu erleben und alle gängigen Klischees von Fußballfans zu bedienen, ging es dann wieder mit dem Zug in Richtung Mainz. Die gesamte Rückfahrt gestaltete sich recht entspannt und ausgelassen, so feierten die einen noch etwas den Auswärtssieg oder machten etwas Schabernack mit einem weiblichen Mitteldreißiger Junggesellenabschied, während andere das Fahrradabteil im WET-Style dazu nutzten, etwas Schlaf zu tanken. Omnipräsent war jedoch immer der Michael Hirte unserer Gruppe, der mit seinen Mundharmonika Klängen eins ums andere Mal das Abteil zum Kochen brachte. Hatte ich zu anfangs eigentlich kaum Lust auf diese Kamikaze Tour, so muss ich in der Nachbetrachtung doch zugeben, dass es eine zwar sehr anstrengende, aber dennoch geniale Tour war die nicht nur Spaß gemacht, sondern auch zusammengeschweißt hat. Kurz nach Elf schlugen wir dann wieder in Mainz auf und machte uns mit den Autos auf die letzten Kilometer in Richtung Heimat. Hier machte sich jedoch bei mir als Fahrer der Schlafmangel deutlich bemerkbar, sodass nochmal der Platz am Steuer kurz vor Koblenz getauscht werden musste. Always moving forward! (triPPER)



Mit der üblichen halben Stunde Verspätung ging es am Sonntagmorgen um halb 9 für vier WJFler und einen ACUler von Freiburg aus mit dem Auto Richtung Augsburg. Als Route wurde die Autobahn über Karlsruhe und Stuttgart gewählt, da die zwei Alternativ Strecken über Villingen Schwenningen oder den Bodensee am Wochenende regelrecht überflutet von Sonntagsaufglugern waren. Eine halbe Stunde vor Spielbeginn ergatterten wir dann noch einen der letzten offiziellen Parkplätze auf dem Arena Grundstück. Da der Anpfiff nichtmehr weit weg war ging es mit zügigen Schritten einmal um den neuen Klotz der mehr einem Kaufhaus gleicht herum zum Ticketschalter für Gästefans.

Nach den lockeren Einlasskontrollen betraten wir den Block und wurden herzlichst begrüßt. Das Spiel bei dem Aachen aufgrund des bevorstehenden Aufstiegs von Augsburg als Außenseiter galt begann und nach 25 Minuten konnte man meinen man ist im falschen Film. Aachen führte Tatsächliches mit 2-0 nach nicht einmal einer halben Stunde Spielzeit. Dem Block gefiel es und die Mannschaft wurde durchgängig und laut supportet, was bestimmt auch daran lag, dass die beiden Gruppen sich jeweils unters Dach stellten. Der FCA machte nun ordentlich Druck auf die Hintermannschaft der Alemannia und es war nur eine Frage der Zeit bis das Lied der Augsburgs Puppenkiste

erklingen wird. 5 Minuten vor der Pause war es dann so weit der FCA verkürzte dank eines Foulelfmeters auf 2-1. Nach der Pause kämpfte Aachen aufopferungsvoll und hatte selbst mehrmals die Chance durch gut gespielte Konter Augsburg abzuschießen. Am Ende gewann die Alemannia 2-1 was alle etwas überraschte.

Die Stimmung im Gästeblock blieb auch in der zweiten Halbzeit konstant hoch und teilweise konnten über die gesamte Spielzeit auch die normalen Alemannia Fans zum Klatschen und singen animiert werden. Die zwei Ultra Gruppierungen sagen zu meiner Überraschung, bis auf wenige Ausnahmen die man an einer Hand abzählen kann, sämtliche Lieder zusammen und konnten sich somit einige mal im weiten Rund deutlich Gehör verschaffen.

Die Augsburgs Ultras braucht man nicht groß erwähnen. 30 Leute mit Roten T-Shirts, die mitten im Block über einem Mundloch und hinter einer umgekehrten grünen Fahne standen konnte man ab und an mal beim Wedeln mit den Armen beobachten.

Nachdem man den Block verlassen hatte verabschiedete man sich von den Freunden, langweilte sich aufgrund des großen Verkehrsaufkommen noch eine Stunde auf dem Parkplatz und fuhr dann zu viert wieder in Richtung Breisgau. (Felix / Wilde Jungs Freiburg)

# SPIELBERICHT

## Borussia Dortmund - SC Freiburg 3:0 (2:0)

Eine Stadt freut sich seit Monaten auf die Meisterfeier. Eine Mannschaft spielt seit Monaten konstant meisterlich. Dass diese Sätze leider auf den Gegner unserer Freunde



aus Freiburg zutrafen, hinderte zehn Aachen Ultras nicht, direkt nach Abpfiff des Grottenkicks gegen Aue das neue

Stadion zu verlassen, um sich in ein Auto zu quetschen und in den östlichen Zipfel des Ruhrpotts zu düsen. Natürlich waren wir pünktlich zum Anpfiff da, es hätte auch ohne den Tobsuchtsanfall des Autors vor Abfahrt geklappt. BumBum-Becker, nochmal: „Tschuldigung!“.

Freudig, herzlich, freundschaftlich fiel die Begrüßung aus, einen Freiburger Gästeblock zu betreten, ist immer wieder wie ein „Ricola“ für den schmerzenden Hals. Merci!

Eine sportlich sehr anspruchsvolle Aufgabe wartete auf die Mannschaft um den scheidenden Trainer Dutt, der beim Vizemeister (oder gibt's doch noch eine Überraschung?) sein Glück versuchen darf. Von Beginn an wussten die Schwarz-Gelben durch temporeichen Angriffsfußball zu überzeugen und es fiel schwer, an eine Überraschung zu glauben. Schlussendlich gewann das Klopp-Team mit drei Toren Unterschied, einen Zweifel an ihrer Stärke ließen sie selten zu.

Sogar Altmeister Dedé durfte noch ein paar Minuten ran, er wurde lautstark vom ganzen Stadion gefeiert. Dass sogar der Gästeblock bis auf die aktive Szene in die Laola-Welle miteinstieg, sorgte für Frustration bei unseren Freunden. Sie versuchten danach umgekehrt, die Nerven der Kunden im Gästeblock zu rauben. Gelungene Aktion.

Wir entschieden uns dann, zu Gunsten von ein paar Minuten mit unseren Freunden, auf ein frühes Verschwinden nach dem Abpfiff und damit eine relativ frühe Ankunft zu Hause zu verzichten und schlenderten noch mit diesen zu ihrem (Schul-)bus. Geiles Teil!

Freudige,herzliche,freundschaftliche Verabschiedung. Ihr tut uns gut! (LUnte)

# SPIELBERICHT

SC Freiburg - Hannover 96 1:3 (0:2)

Nun sitze ich in meinem Bett, den Laptop auf den Knien und will eigentlich nur ins Bett, doch es ist Sonntag in der Nacht, wir spielen am Freitag und deshalb versuche ich mal, etwas früher mit meinen Texten fertig zu werden. Am Mittwoch nutzte ich das Auto der Familie, die in Urlaub fuhr, um nach Freiburg zu kommen. Nachdem ich diese dann dort verabschiedet hatte und sie weiter Richtung Süden fuhr, ging es für mich und meinen Gastgeber direkt weiter. Neben mir war schon jemand aus unserem Umfeld Anfang der Woche angereist. Jetzt noch weiter über das Erlebte



der fünf Tage in Freiburg zu schreiben, erspare ich mir jetzt einfach mal und so beginne ich direkt mit dem Spieltag selber. Da mein letztes Heimspiel des SC, aufgrund von Spielen der Alemannia, schon ein paar Monate her war, war ich gespannt, wie es denn auf der Nordtribüne sein würde. Zwar hatte diese einen guten Eindruck hinterlassen und auch die letzten Auswärtsspiele konnten mich fast alle überzeugen, jedoch war da letzte Woche das Spiel in Dortmund, welches irgendwie so gar nicht zu dem Bild passte, das ich mir in der bisherigen Saison vom Freiburger An-

hang gemacht hatte. Vor dem Stadion waren viele Menschen auf der Suche nach Karten; ich hatte zum Glück eine und konnte mir den Stress ersparen, den andere wohl gehabt haben mögen. Das Stadion war ausverkauft und auf der Nord drängten sich die Menschen. Mich erwartete also ein Spiel so ganz ohne Sitze in gelb vor der Nase. Zu erwähnen bleibt der Animateur auf dem Rasen, der mir schon beim letzten Spiel in Freiburg aufgefallen war. Eine traurige Gestalt die da durch ihr Mikrofon brüllt. Das Spiel begann und auf der Nord war es richtig laut, die Lieder wurden lange und laut gesungen und Fahnen waren die ganze Zeit im Einsatz. Hannover war die überlegene Mannschaft und das zeigte auch der Spielstand zur Halbzeitpause. Während in Aachen wohl schon das Nörgeln begonnen hätte, ging es in Freiburg munter weiter. Vielleicht spielte da auch der bisherige Saisonverlauf mit ein, für uns beiden Aachener jedenfalls etwas ganz ungewöhnliches. Zur zweiten Halbzeit erhöhte Hannover auf 0:3. Der Gästeanhang war zwar akustisch nicht zu vernehmen, konnte jedoch durchgängig durch Bewegung im gesamten Block wahrgenommen werden. Sah nach einem gelungenen Auftritt aus. Für Freiburg fiel noch das 1:3, welches auf die Klänge von Kernkraft 400 noch gefeiert wurde, um kurz danach mit einer spontanen Dichtung die gelungene Saison der Mannschaft zu besingen. Nach dem Spiel, während zusammengepackt wurde, kramte die WJF noch ein Aachener Lied aus ihrem Unterbewusstsein. Das sorgte dann noch für ein wenig Erheitung, die sich schwieriger gestaltete als gedacht. In den folgenden Tagen habe ich noch das Flair dieser Stadt genossen und nette Stunden verlebt. Am Sonntag ging es dann in der früh, also gegen acht, mit einem Auto aus Freiburg nach Augsburg und von da aus mit dem Zug wieder in heimische Gefilde. Wie es in Augsburg so war, erzählt euch ja ein anderer Bericht. Zum Schluss noch ein dickes Danke nach Freiburg, für diesen netten Kurzurlaub. (Opa Heinrich)

## KLEINE STADTGESCHICHTEN

### »Öcher Bend«

Zunächst eine kleine Ergänzung zur letzten Ausgabe, so hatte ich vergessen, den Namensursprung des Grashauses zu nennen. Dieser kommt von „Gras“, dem mittelalterlichen Dorfplatz der Gemeinde. Der in diesem Fall dem Gebäude vorgelagert war und so namensgebend war. Ein weiterer Platz, der sich in den Köpfen der Aachener gefestigt hat, ist der Bendplatz, ist „Bend“ ursprünglich die Bezeichnung für eine große Wiese, ist mit dem Bendplatz der Ort gemeint, an dem zwei mal im Jahr der Öcher Bend stattfindet. Als Öcher Bend bezeichnet der Aachener einen großen Jahrmarkt, auf dem Fahrgeschäfte, sowie Essensbuden u.Ä. stehen. Dieser geht auf das 15. Jahrhundert zurück, fand aber in den ersten Jahren an wechselnden Plätzen der Stadt statt. So gab es bis zum ersten Bend auf dem Heutigen Bendplatz 1927 Plätze im gesamten Stadt-

gebiet. Momentan findet der jährliche Frühjahrsbend statt. Zum Abschluss eines jeden Bends wird am letzten Abend ein großes Feuerwerk veranstaltet.



# FANZINE REZENSION

»Phönix aus der Asche 23« Phönix Sons Karlsruhe



Der viel bemühte Begriff „Oldschool“ trifft wohl am besten den Inhalt dieser Gazette. Auch in der bereits 23. Ausgabe bleiben sich die Söhne des Phönix treu und geben für 3 € einen Einblick in ihre Mentalität Ultra. Diese besteht vornehmlich aus Suff- und Boxgeschichten, was das Ganze dann doch recht amüsant macht. Untermalt von unzensurierten Partyfotos, die sich an Peinlichkeit gegenseitig überbieten, eine runde Sache. Zumindest für den geneigten Leser des „Fan Treffs“ und anderweitiger einschlägiger Publikationen aus vergangenen Zeiten. Lediglich die Texte der Freunde aus Berlin und Pisa konnten positiv herausstechen. Auch die häufigen Freundschaftsbesuche verdienen absolut Respekt. Etwas schizophoren wird es hingegen wenn man den abgedruckten Redebeitrag von der Fandemo in Zusammenhang mit den gewaltaffinen Äußerungen betrachtet. Passt irgendwie nicht so recht... Ebenso lassen Äußerungen wie: „anschließend glich mein Lieblingsghanaer mit einem sehenswerten Flugkopfball aus. Überrascht war ich, dass außer mir dem Affenmenschen und unserem Meister Röhrich keiner jubelte“ an der Ernsthaftigkeit von Anti-Rassismuskampagnen der Karlsruher Fanszene zweifeln. Oder interpretiere ich die Intention der Kampagne „Blau-Weiß statt Braun“ einfach falsch?

Alles in allem gibts also diesmal keine Kaufempfehlung. Wer dennoch Begeisterung für beschriebenes aufbringen kann, kann sich gerne bei der Redaktion melden. Würde mein Heft dann abgeben. Phönix Sons wird es eh Wurscht sein. Dort bleibt man seiner Linie seit 1999 konsequent treu, was auch auf seine Weise Respekt verdient! Es wird auf jeden Fall deutlich das Ultra in Deutschland weit mehr ist als ein grauer Einheitsbrei und jeder Jeck halt anders ist. Zum 25. Jubiläum würde ich dann gerne nochmal ein paar Aachener SMS lesen, falls sich das einrichten lässt.

## BLICK ÜBER ´N TELLERRAND

Schon seit Jahren lösen die Auswärtsspiele der SGD gegen unterklassige Teams im Sachsenpokal völlig übertriebene Sicherheitsvorkehrungen aus, welche von Polizei oder den jeweiligen Landesverbänden konzipiert werden. Die von vielen erwarteten kriegsähnlichen Zustände, die durch Spielverlegungen, Austragungsortwechsel oder munteres Weiterreichen des Heimrechts verhindert werden sollten, blieben jedoch jedes Mal Hirngespinnste seitens der Offiziellen. Daher entschlossen sich die Ultras Dynamo, aufgrund der oben genannten nun wieder anfallenden Probleme, dazu, ihr anstehendes Spiel beim VfB Zwenkau zu boykottieren.



Leider ist es in Italien heutzutage nichts Außergewöhnliches mehr, dass Auswärtsfans verboten sind, gerade bei brisanten Spielen wie Derbys. Eine umso erfreulichere Nachricht erreichte einen nun letzte Woche: Durch energisches Vorgehen in Form eines Antrags auf eine Ausnahmeregelung durch den Vereinspräsidenten Igor Campedelli, der Vorsitzende des abstiegsbedrohten Erstligisten AC Cesena, konnte nun nach Zustimmung der zuständigen Behörden stolz verkündet werden, dass es nun doch ein limitiertes Kartenkontingent von 500 Tickets vorhanden ist. Des Weiteren erklärte er, dass er sich für das Verhalten und Auftreten der anwesenden Fanszene verbürgt habe. Trotz des Faktes, dass es in der Vergangenheit beim Derby Bologna-Cesena oftmals zu Auseinandersetzungen kam, sah Campedelli es dennoch als sehr wichtig an, dass die eigenen Fans bei solch einem Spiel mit von der Partie sind. Eine löbliche Aktion!



Genau wie unsere Alemannia, plante der HSV für die Sommerpause im Trainingslager ein Testspiel gegen das Konstrukt Red Bull Salzburg. Doch im Gegensatz zur Alemannia, reagierte die Verantwortlichen des HSV auf den Unmut der Fanszene. Man war erschrocken, dass einer DER Traditionsvereine in Deutschland der Firma Red Bull, welche den Fußball lediglich als Marketinginstrument ansieht, eine Plattform bieten wollte. Nach der Unmutsäußerung erreichte die Fanszene relativ zügig die Nachricht, dass das Spiel gegen Red Bull abgesagt worden ist. Schade, dass dies bei uns nicht der Fall ist und die Alemannia einfach über die Meinung ihrer Anhänger hinwegschaut!



# AUF FREMDEN PLÄTZEN

»SK Rapid Wien – FC Magna Wiener Neustadt«

Wenn man freitags nachmittags 600 km aus dem Süden der Republik zurück in die Heimat fährt nur um sich ein paar Stunden später wieder in den Zug zu setzen um wieder gen Süden zu fahren und gute 13 Stunden später in Wien für ein Fußballspiel auszusteigen, hat man dann nicht mehr alle Latten am Zaun oder ist man nur total fußballwahnsinnig?

„Lords“. Diese haben vor kurzem das „Kollektiv Ostkurve“ ins Leben gerufen. Dieses hat sich als Ziel gesetzt, auch auf der Ostkurve die Stimmung zu verbessern, hier kann jeder Mitglied werden, der auf der Osttribüne sitzt bzw. steht. Das Kollektiv stellt auch einen eigenen Capo, als dieser kurz vor Spielbeginn die Leute dazu aufforderte sich nun mal endlich von ihren Plätzen zu erheben staunten wir



Ich entscheide mich mal für letzteres. Und so kam es, dass wir zu zweit per ICE in Richtung Wien aufbrachen, um Rapid einen Besuch abzustatten. Es ging zwar nur gegen einen unbedeutenden Gegner aus Wiener Neustadt, doch gute Szenen zeichnen sich ja auch dadurch aus, gegen solche Gegner einen guten Auftritt hinzulegen.

Der Weg Richtung vom Westbahnhof Richtung St. Hannapf führte uns schon durch die feinsten Ecken von Wien. Quer durch den Rotlichtbezirk führte unser Fußmarsch und irgendwie schien der Weg nicht enden zu wollen. Teilweise fragten wir uns auch, ob wir überhaupt in die richtige Richtung liefen, denn man sah kein Volk, das auf dem Weg zum Fußball war.

Irgendwann standen wir dann doch vor dem Georg-Hannapf-Stadion, die Lage gefiel mir recht gut. Mitten in einem Wohngebiet, auf der einen Seite geht man quasi durch einen Hinterhof auf die Tribüne zu.

Am Stadion spielt sich das Leben hauptsächlich vor der West-Tribüne ab. Dem Standort der beiden großen Gruppen „Ultras Rapid“ und „Tornados“. Da wir einen guten Blick auf den Block West werfen wollten, suchten wir uns Sitzplätze in der Ostkurve. Also gegenüber des Block West, da wir dachten, dort in Ruhe das Treiben beobachten zu können.

Doch auch auf der Ostkurve gibt es eine Gruppe, die

nicht schlecht. Ausnahmslos jeder auf der Tribüne kam der Aufforderung nach. Selbst die während des kompletten Spiels grantelnden Wiener Urgesteine vor uns erhoben sich. Den Rest des Spiels erinnerten diese allerdings eher an die ehemaligen Würselener Wall-Zuschauer die zu allem und jedem einen Kommentar hatten. Selbst die 4 Tore konnten sie nicht zufrieden stellen.

Zum Einlaufen präsentierte der Block West eine fein anzusehende Choreo, die von dem Fanclub „Lions Rapid“ durchgeführt wurde. Am Zaun hing ein Spruchband mit dem Aufdruck „Welcome to the wild wild West“. In der Kurve wurden gelbe Papptafeln hochgehalten, so dass eine Wüstenlandschaft entstand. Um das ganze noch authentischer zu machen tauchten noch vereinzelte Kakteen und Büffel in der Prarie auf. In der Mitte der Kurve prangte eine Überziehfahne, die einen Saloon darstellte. Davor tauchten dann plötzlich 4 Cowboys auf, einer in den Farben von rapid, die 3 andere in den Farben von Wiener Neustadt. Der Rapid-Cowboy zückte seinen Colt und streckte jeden einzelnen gegnerischen Cowboy nieder. Das ganze wirkte umso authentischer, als dass bei jedem der 3 „Schüsse“ zeitgleich noch ein Kanonenschlag im Block detonierte.

Dann legten beide Tribünen, sowohl die Ostkurve als auch der Block West, direkt mit der akustischen Unterstützung los. Und auch hier musste man kurz realisieren was ab



ging. Das Kollektiv Ost-tribüne erreichte eine derartige Lautstärke, dass wir nur selten die West vernehmen konnten. Diese machte allerdings auch einigen Rabatz, sonst hätten wir sie nicht in den kurzen Pausen oder wenn die Stimmung auf der Osttribüne kurz nachließ so gut vernehmen können. Trotzdem sah man aus der Entfernung, dass auch in Wien bei weitem nicht die ganze Kurve immer mit zieht. Bei den Hüpf- und Klatscheinlagen bewegte sich an den Rändern der Tribüne so gut wie nix. Optisch waren die ganze Zeit über mehrere kleine und vereinzelt große Schwenker im Einsatz.

Die Melodien, die die Kurven anstimmten, kennt man größtenteils auch aus deutschen Stadien. Die 2-3 bislang fremden Lieder konnten aber durchaus gefallen und wurden von der Masse mit Inbrunst gesungen. Wenn man bedenkt, dass der Gegner sowohl sportlich völlig uninteressant war und gerade einmal 25 Fans den Gegner in der Gästekurve darstellten, muss man festhalten, dass Rapid mit das Beste ist, was sich derzeit im deutschsprachigen Ultra-Raum so tummelt. Ob es für die Spitzenposition reichen würde weiß ich allerdings nicht.

Nach dem Spiel streunten wir noch ein wenig um das Sta-

dion und warfen noch einmal kurz einen Blick in den Block West. Während die Techniker der Gruppe sich gerade daran machten, die Mikrofonanlage abzubauen, erblickte man unter der Tribüne einen kleinen Stand, an dem ein ungeheimer Andrang herrschte. Als man näher kam sah man den Grund, hier wurde Dosenbier verscherbelt. Da rings um das Stadion alle Buden und Supermärkte bereits geschlossen hatten eine wahnsinnige Einnahmemöglichkeit für UR. So kann man auch mal die eine oder andere Choreo finanzieren.

Erwähnen sollte man noch, dass während des Spiels sowohl die Fahne von UN 94 am Zaun hing als auch die von Gate 13. Waren wohl beide befreundete Gruppen anwesend bei dem Spiel.

Nach dem Spiel wollte man sich noch ein paar Sehenswürdigkeiten in Wien angucken, doch wer kann schon ahnen, dass es neben dem Stephansdom noch eine Karlskirche gibt.

Nach relativ kurzer Nacht machte man sich gegen 5.30 schon wieder auf zum Bahnhof um dann über München nach Augsburg zu fahren, wo man um kurz nach 11 die ebenfalls per Zug angereisten Aachener begrüßen konnte.

## GEFUNDENES

»Interview mit Rapper Marteria« <http://www.faz.net/-01sabr>

**Der Rapper Marteria war Jugend-Nationalspieler und hatte das Zeug zum Profi. Dann gab der Rostocker einen Traum für einen anderen auf. Er entschied sich für die Musik. Ein Gespräch über große und kleine Bühnen, über Gewalt und über die Liebe der Fans zu ihrem Verein.**

.....

**Sind Sie als Hansa-Fan warm geworden mit dem Berliner Fußball?**

Ich war öfter mal bei Union, auch bei der Hertha. Union ist ein sehr, sehr traditionsreicher Verein, ein Arbeiterverein, sehr schön, auch Hertha hat eine lange Tradition, auch schön, aber ich bin Rostocker, und man zieht ja nicht um und wechselt dann einfach den Verein. Ich hätte Profi werden können, und wenn man es dann doch nicht geworden ist, wird man später noch mehr zum Fan. Ich fiebere, zittere und leide mit meinem Klub.

**Müssen Sie sich nicht ständig rechtfertigen als Hansa-Fan? Der Verein hat nicht den besten Ruf, hat mit einer rechtsradikalen Klientel zu kämpfen.**

Fast jeder Ostverein - mit ein paar Ausnahmen wie Sachsen Leipzig oder Babelsberg, die als linke Vereine gelten - hat diesen Stempel. Ich repräsentiere meinen Verein mit größtem Stolz überall, auch bei der Echo-Verleihung vor ein paar Millionen Leuten. Ich stehe zu diesem Verein, ich stehe dazu, woher ich komme. Ich kenne so viele Hansa-Fans, und so viele sind ganz normal. Schalke, der HSV, St. Pauli, jeder Verein ist auch immer ein Anziehungspunkt für Pöbel. Fußball ist der Querschnitt dessen, was eine Gesellschaft ausmacht. Rostock wird das Image, das es nach den rechtsradikalen Vorfällen 1992 hat, nicht mehr los. Es

ist für die Medien halt auch spannender zu schreiben, da sind Nazis, Hooligans, als darüber zu berichten, dass 4000 coole Fans in der dritten Liga mit nach Regensburg fahren, dass dieser Verein das zweitgrößte Auswärtspotential in Deutschland hat. Frankfurt, Dresden, Hansa - das sind für mich die drei stärksten Vereine, was die Zahl der Fans und die Power bei Auswärtsspielen betrifft.



## Es kommt auch immer wieder zu Gewaltausbrüchen. Ist diese Gewalt Selbstzweck?

Man muss eines verstehen, was viele Leute nicht verstehen: dass Fußball für viele viel mehr ist als Fußball. Für sie ist ihre Mannschaft wie eine Frau, wie die große Liebe, die verteidigt werden muss, wenn sie angegriffen wird. Ich bin kein gewaltbereiter Fan, aber ich verstehe das. Es steckt so viel Wahnsinn darin. Ich verstehe auch, dass sich Fans dagegen wehren, wenn Leute in ihren Verein kommen, Sponsoren oder Investoren, und über das entscheiden, was ihr Herz berührt. Die Fans sind der Verein. Vergisst der Verein das, werden die Fans sauer. Und man sollte sich nichts vormachen: Ohne Fans funktioniert das alles nicht.

## Sie sind ein Fußballromantiker?

Ja, und ich bin gegen Modelle wie in Hoffenheim. Ich bin kein Hopp-Gegner, ich weiß, was er für seine Region geleistet hat, ich mag ihn dafür, aber ich finde es ungerecht, wenn einer so viel Geld in einen Verein pumpt. Ich bin auch kein Fan von Werksklubs, ich mag traditionsreiche Vereine. Man freut sich viel mehr, wenn ein solcher Klub es schafft.

# RED BULL

## »Angeklagt für den Raub eines Fussballvereins!«

Red Bull Salzburg, kostenfreies Brechmittel und vorzeigliche Fußballhure, war nicht immer das Spielzeug eines Brauseherstellers. Bevor er auf die Idee kam sein Marketing für kohlenstoffhaltige Ochsen-galle im österreichischen Fußball zu platzieren, hieß dieser Verein noch Austria Salzburg. Die Austria aus der Mozartstadt verfügte neben Sturm Graz, Rapid Wien, Wacker Innsbruck und Austria Wien über eine funktionierende Fanszene. Um es vorwegzunehmen: der Kampf den diese Szene gegen die Umbenennung ihre Klubs führte ist beispielhaft und verdient bis heute den Respekt aller Fußballfans. Im Juli 2004 unternahm ich meinen ersten Trip nach Österreich. Es winkte das Derby zwischen Austria Salzburg und Wacker Innsbruck, sowie der Kräftevergleich der beiden Hauptstadtklubs. Auf dem Weg nach Salzburg philosophierten wir noch über die möglichen Geschehnisse beim Wiener Derby; das Spiel in Salzburg sah ich eher als kleinen Vorgeschmack. Das Wiener Derby war schon klasse, aber im Nachhinein muss ich sagen, dass der Kick in Salzburg dem in Nichts nachstand. Wacker Innsbruck war nach zweijähriger Abstinenz wieder in die Bundesliga zurückgekehrt und Nordwest-Österreich brannte auf das Derby. 11000 Zuschauer fanden sich im EM Stadion ein, 1.100 davon aus der Stadt mit dem goldenen Dach. Bereits vor dem Einlaufen hallten die ersten Antigesänge gegen Wacker und Liebesbekundungen an die Austria aus der Süd. Die Kurve war geschmückt mit den Bannern der beiden führenden Gruppen „Union Ultra“ und „Tough Guys“. Die freien Flächen waren mit kleineren Bannern geschmückt sowie Fahnen aus Udine und Linz. Der Gästeblock war geschmückt mit dem großen „FC Wacker Innsbruck- Kein Schritt zurück“ Banner sowie einer kleineren Fahne der Ultras Frankfurt, welche seit über einem Jahrzehnt enge Kontakte zu den Verrückten Köpfen aus Innsbruck unterhalten. Die Segel für einen interessanten

## Warum kommt der Osten im Fußball nicht auf die Beine?

Vereine wie Dynamo Dresden haben eine wahnsinnige Tradition, ein unglaubliches Potential. Wenn Magdeburg in der Bundesliga spielen würde, hätten die gegen Bayern auch 80.000 Leute im Stadion. Diese ganzen Traditionsvereine sind durch Misswirtschaft weggebrochen. Das ist sehr traurig. Es sind eher kleinere Vereine, die früher in der DDR eine nicht so große Rolle gespielt haben, die nach der Wende Erfolg hatten, sie haben das durch solides Arbeiten geschafft.

## Was ist mit Red Bull, das sich in Leipzig daranmacht, einen Dosenverein zu produzieren?

Man wird sehen, ob das angenommen wird von den Leipzigern. Ich denke schon, dass es da eine Sucht gibt nach der Bundesliga, nach zwanzig Jahren Leiden und nichts haben. Als hätte man Hamburg den HSV weggenommen - so ein Gefühl haben die Leute. Sie haben die Identifikation verloren. Sie haben einen Lichtblick weniger im Leben.

Fussballabend waren gesetzt und die Intros wussten zu gefallen. Die Süd präsentierte drei Blockfahnen. Auf den beiden äußeren waren die Logos der beiden Salzburger Ultra-Gruppen zu sehen, welche das Tivoli-Nord (Innsbrucker Kurvenkollektiv) Logo in der Mitte bedrohten. Dazu das Spruchband: „Zurück in der realen Welt ihr Hasen“. Nachdem die Blockfahnen runtergezogen waren, wurden noch etliche Doppelhalter mit Hasenmotiv in den Farben Innsbrucks in die Höhe gehalten. Zeitgleich führten die Ultras aus Innsbruck eine Pyroshow durch, welche manches Nato-Manöver vor Neid erblassen lassen würde. Beides auf sehr hohem Niveau! In den folgenden 90 Minuten sah man ein umkämpftes aber trotzdem torloses Remis, welches von beiden Seiten mit einem würdigen Support begleitet wurde. Als wir nach dem Spiel zurück ins Hostel wackelten waren wir uns sicher, dass man sich dieses Derby jederzeit wieder gönnen würde. Das nächste Mal vielleicht in Innsbruck! In den Folgejahren schafften wir es nicht, da man Italien und Polen den Vortritt gab. Trotzdem beobachtete man die Geschehnisse in Salzburg. Die Fanszene stemmte sich gegen die Übernahme von Red Bull, was trotz allen Engagement nicht klappte. Die Fanszene wandte RB Salzburg den Rücken zu und gründete die Austria neu. Mittlerweile spielt Austria Wien wieder in der dritten österreichischen Liga und verfügt über eine Fanszene, nach welcher sich die gesamte 2. Liga und die Hälfte der ersten Liga Österreichs die Finger lecken würde. Aber was ist den mit den „Fans“ von Red Bull Salzburg. Im März 2008 machten wir auf dem Rückweg aus Zagreb Stopp in Innsbruck. Es war mal wieder Derby gegen Salzburg. Vom Prinzip her die Konstellation, welche mich vier Jahre zuvor so begeisterte. Doch war es nicht die Austria sondern RB. Ich war gespannt, was geblieben war von diesem Spiel und kam zu der Erkenntnis, dass das nicht viel war! Salzburg

war mit lächerlichen 200-300 Idioten vor Ort von denen gar nichts kam. Lediglich die beiden Tore wurden bejubelt und ein wenig weißer Rauch wurde gezündet. Ein weiße Fahne, die ihre Kapitulation verkündet, wäre mir lieber gewesen. Die Nord lieferte einen ordentlichen Support, welcher geprägt war von Hassbekundungen gegen das Produkt aus Salzburg. War ich beim ersten Spiel in Salzburg noch neutral, entwickelte ich in kürzester Zeit eine unfassbare Abneigung gegen Red Bull und fieberte mit Wacker, welches zwar ausgleichen konnte aber am Ende verlor. Sicherlich spielte Red Bull einen besseren Fussball, als die Austria ihrer Zeit tat, aber als wirkte steril und herzlos. Im Gegensatz zur Fanszene Austrias verfügt Red Bull ledig-

lich über einen Haufen unreflektierter Kunden, welche die Heimspiele regelmäßig frequentieren und nur mit der Meisterschaft zufrieden sind. Red Bull Salzburg ist das beste Beispiel für den oft zitierten modernen Fussball, welchen keiner wirklich braucht. Es bleibt zu hoffen, dass Austria Salzburg einmal in die Bundesliga zurückkehrt und Didis Bande zeigt, dass es nur eine Nummer eins ins Salzburg gibt. Solange liegt es an allen echten Fussball Vereinen und Fans Red Bull klar zu machen, dass man sie im Fussball nicht braucht. **Kein Testspiel gegen Red Bull!**

## TERMINE

Sonntag, 01.05.2011, 15:00 Uhr; Westfalia Herne – Alemannia Aachen II  
 Samstag, 07.05.2011, 15:00 Uhr; Alemannia Aachen II – ETB SW Essen  
 Sonntag, 08.05.2011, 13:30 Uhr; Fortuna Düsseldorf – Alemannia Aachen  
 Freitag, 13.05.2011, 19:30 Uhr; Rot-Weiß Essen – Alemannia Aachen II  
 Sonntag, 15.05.2011, 13:30 Uhr; Alemannia Aachen – Arminia Bielefeld

## ULTRAS-STAND



»ZUM ERHALT DER FANKULTUR«  
 T-SHIRT S-XXL 5€



»AUFKLEBER PAKET«  
 45 STK. 2,50€



»TIVOLI STADION«  
 BEDRUCKTER WEBSCHAL 10€



»ERLEBNIS  
 FUSSBALL 51«  
 3€

### IMPRESSUM:

Herausgeber: Aachen Ultras 1999 Kontakt: <http://www.aachen-ultras.de> / [mullejan@aachen-ultras.de](mailto:mullejan@aachen-ultras.de)  
 Auflage: ca. 500 Erhältlich: Am Ultras-Stand unter der Südtribüne und an den Eingängen zu Block S3.  
 Ebenfalls nach jedem Spiel als .PDF Download auf unserer Homepage.

